

Mit dem Gedankenstein sollen Namen ermordeten jüdischen Bewohnern Dieburgs wieder in den Mittelpunkt der Gesellschaft zurückkehren und Bürger und Besucher ihrer namentlich erinnert werden.

Diese Form des persönlichen Erinnerns ist ein möglicher, ganz wesentlicher Beitrag, um Geschichte lebendig zu halten und derartige Verbrechen in Zukunft zu verhindern.

Dazu möchten die Initiatoren zusammen mit allen Bürgern von Dieburg einen Gedankenstein zum Erinnern und für ein lebendiges Bewusstsein unserer Geschichte "ins Leben rufen".

„Jüdisches Leben in Dieburg“

Herausgeber:
Magistrat der Stadt Dieburg 2009
Produktion:
Filmclub Dieburg

Hintergrundgestaltung des DVD-Einlegers:
Ausschnitt aus dem Modell des
Gedankensteins des Dieburger Bildhauers,
Malers und Zeichners Martin Konietschke

Filmdokumentation „Jüdisches Leben in Dieburg“.



Der Dieburger Filmclub präsentiert die Dokumentation „Jüdisches Leben in Dieburg“. Der Film zur Ausstellung „Jüdisches Leben in Dieburg“ entstand in Zusammenarbeit von Stadtarchiv, Filmclub und Stadtjugendring und dokumentiert Interviews mit Zeitzeugen, Gespräche und Erinnerungen.

So standen Helen Hansi Kleban, eine geborene Lorch aus Dieburg, RuthEulau, Herbert Hain, Harry (Hans) Lorch, Siegbert Lorch, Bernd Strauss und Deborah Vlock, die Enkelin von Nelli Lehmann, vor der Kamera des Dieburger Filmclubs.

Ihre Erinnerungen, ihre Botschaft an uns und nachfolgende Generationen sind jetzt auch digital dokumentiert und wurden für die Ausstellungsbesucher von Paul Huttarsch, Peter Liste und dem Team des Filmclubs aufbereitet.

Der Film zur Ausstellung „Jüdisches Leben in Dieburg“ ist bereits das zweite Projekt, das Stadtarchiv und Jugendförderung in enger Zusammenarbeit realisieren. Und ebenso wie beim ersten Projekt vor vier Jahren damals zum Thema „60 Jahre Kriegsende“ - sind auch wieder Jugendliche des Filmclubs an der Produktion beteiligt.

Auch der Stadtjugendring ist diesmal als Kooperationspartner eingestiegen und hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Interviews mit den im Ausland lebenden jüdischen Zeitzeugen aufgenommen werden konnten.

Aus vielen Stunden Filmmaterial hat der Filmclub nun eine halbstündige Dokumentation erstellt, in der die Erinnerungen der Zeitzeugen mosaikhafte zu einer jüdischen Geschichte in Dieburg verwoben sind. Die in Zusammenarbeit von Stadtarchiv, Filmclub und Stadtjugendring als Film aufbereiteten Zeitzeugeninterviews ergänzen das 1993 von der Stadt Dieburg publizierte Lebenswerk des Amtsgerichtsdirektors Günter Keim, der sich gemeinsam mit der Stadt Dieburg seit 1978 intensiv um Kontakte zu den Überlebenden bemühte und dem die Aufarbeitung der jüdischen Geschichte in Dieburg zu verdanken ist.

Es freut uns diese Dokumentation nun öffentlich zugänglich zu machen. Gern sehen wir es, wenn sie z.B. für Unterrichtszwecke eingesetzt wird.

Wir möchten die DVD nicht verkaufen. Doch bitten wir Sie eine Spende zu Gunsten des Dieburger Projekts „Gedankenstein“ zu tätigen.

Spendenkonto

Stichwort: Gedankenstein - Jüdisches Leben in Dieburg

Sparkasse Dieburg, BLZ: 508 526 51

Kontonummer: 320 957 39

www.gedankenstein-dieburg.de